

PROJECT ELPIDA E.V.

KAMPAGNENBERICHT -
SAMOS FEBRUAR 2022



DIE SITUATION AUF SAMOS

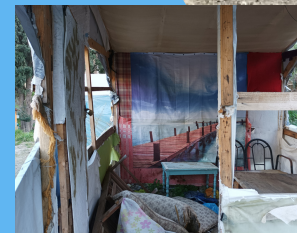
Das alte Camp

Das alte Camp in Vathy ist nach wie vor präsent und sichtbar. Über Jahre lebten hier bis zu 7000 Asylbewerber:innen in selbst errichteten Hütten und Zelten unter prekärsten Lebensumständen. Obwohl die griechischen Behörden ankündigten, es direkt nach dem Umzug abzureißen, steht es nach wie vor wie ein Mahnmal der gescheiterten europäischen Migrationspolitik, die auf dem Rücken schutzsuchender Menschen ausgetragen wird. Beim Gang durch den sogenannten „Junge“ kann man sehen, in welchen menschenunwürdigen Umständen diese Menschen teilweise jahrelang leben mussten, Menschen, die auf der Suche nach Freiheit und Hoffnung nach Europa aufgebrochen sind.

Viele Hütten stehen wie an dem Tag, an dem das Lager geräumt wurde. Sie geben einen Einblick darin, wie selbst unter niedrigsten Bedingungen soziale Strukturen und Formen von Alltag entstehen können.



Umso beschämender ist es, dass Camps wie das auf Samos jahrelang Bestand haben konnten, ohne Asylbewerber:innen dabei die Aussicht auf eine Verbesserung der Lebensumstände geben zu können. Fehlende sanitäre Anlagen, Ratten- und Schlangenbisse sowie Brände und Überschwemmungen prägten jahrelang das Bild der europäischen Migrationspolitik auf den griechischen Inseln. Diese Umstände wurden toleriert, in der Hoffnung das "Hotspot"-System würde ein "zweites 2015" verhindern. Dies ist gescheitert, nicht nur strukturell sondern auch ideologisch. Camps wie das auf Samos stehen in starkem Gegensatz zum Selbstanspruch der Europäischen Union hinsichtlich Menschenrechten, Solidarität und dem Umgang mit den Themen Asyl & Migration



Das neue Camp

Am 18. September 2021 wurde feierlich das neue, geschlossene Lager auf Samos eröffnet. Der Zeremonie, zu der auch eine Weihung durch einen orthodoxen Priester gehörte, wohnten auch der griechische Migrationsminister Notis Mitarakis sowie die stellvertretende EU-Generaldirektorin für Migration und Inneres, Beate Gminder, bei. Die EU finanziert die Lager auf den griechischen Inseln Samos, Lesvos, Chios, Kos und Leros zu 100% mit 276 Mio. €. Die Vorteile, die diese Camps im Vergleich zu den "Hotspots" der Jahre zuvor haben sollen, vor Wind und Wetter geschützte Schlafplätze, sowie Kochmöglichkeiten und mehr Sicherheit.

Soweit die Theorie. In der Praxis gleicht das neue Lager einem Gefängnis. Es ist von zwei Zäunen mit Stacheldraht umgeben, man kann das Camp nur durch Vorzeigen des Fingerabdrucks und der Asyl Dokumente verlassen. Überhaupt ist das Verlassen nur jenen erlaubt, die noch keine Ablehnung ihres Asylscheid erhalten haben. Für etwa 300 Menschen ist dieser Ort also faktisch ein Gefängnis. Die isolierte Lage, etwa anderthalb Stunden Fußweg vom Hauptort Vathy entfernt, sorgt weiterhin dafür, dass es den Menschen erschwert wird, der Tristesse des Lagers zu entkommen.

Es gibt zwar einen Bus, den können sich die Meisten allerdings nicht leisten, da der Weg hin und zurück 3,20€ kostet. Alles in allem lässt sich sagen, dass das neue Camp zwar bessere Schlafbedingungen für Asylbewerber:innen bietet, allerdings sorgen die Isolation, sowie das äußere Erscheinungsbild dafür, dass die Schicksale der Menschen mehr und mehr aus dem Blick der Öffentlichkeit gedrängt und unsichtbar gemacht werden. Leider ist nach wie vor kein politischer Wille erkennbar, diesen Menschen angemessene Möglichkeiten auf Asyl in der EU zu gewähren.



DIE SPENDEN-VERTEILUNG

Tag 1

Nach unserer Ankunft am frühen Morgen sind wir auf dem Weg nach Vathy zum ersten Mal am neuen Camp auf der Insel vorbeigefahren. Das riesige Areal, auf dem Container unter Flutlicht und hinter Stacheldraht aufgereiht sind, isoliert die Geflüchteten und erschwert Ablenkung und soziale Kontakte, die für Abwechslung während des zerfahrenen Asylverfahrens sorgen. Obwohl uns Erfahrungen und Erlebnisse mit dem neuen Camp bereits berichtet wurden, macht dieser Anblick doch fassungslos und beschämt. Unsere Partner:innen versuchen ihr Bestes, dieser Situation entgegenzuwirken.

In Sichtweite des neuen Camps konnten wir das ALPHA LAND unserer Partner-NGO SAMOS VOLUNTEERS (SV) besuchen und einen Einblick in die Aktivitäten vor Ort gewinnen. Dort werden Sprachkurse sowie künstlerische und sportliche Aktivitäten angeboten, ohne dass die Menschen teure Bustickets erwerben müssen. Danach standen Besuche bei SV's ALPHA CENTER und im FREE SHOP von JUST ACTION in Vathy an. Anschließend besuchten wir die SKILLS FACTORY unseres Partners SELFM.AID.

Die SKILLS FACTORY ist ein Ort, wo Menschen aus verschiedensten Nationen mit verschiedensten Talenten und Interessen die Möglichkeit haben, diese auszuüben oder neu zu erlernen. So gibt es zum Beispiel eine Schreinerwerkstatt, einen Elektroreparaturservice oder einen Kochworkshop. Um diesen Kochworkshop zu unterstützen, haben wir gemeinsam mit SELFM.AID bei lokalen Baumärkten Materialien für den Ausbau und die Renovierung der Küche gekauft. Anschließend durften wir in den Genuss der Kochkünste des SELFM.AID Teams kommen und wurden zu einem fantastischem Mittagessen eingeladen. Am Abend haben wir damit begonnen, Materialien für das ALPHA CENTER zu erwerben. Hierbei ging es vor allem um die Ausstattung des Büros: gebraucht wurden unter anderem ein Laminiergerät, ein Schredder und eine Musikbox. Außerdem konnten wir SV Geld zur Verfügung stellen, welches ihren Bedarf an Schreibwaren für die Sprachkurse für die nächsten 2 Monate decken sollte.



DIE SPENDEN-VERTEILUNG

Tag 2

Unser zweiter Tag startete, wie der erste endete: wir fuhren mit dem Einkauf für SV fort. Für die Verpflegung im ALPHA CENTER kauften wir Kaffee, Zucker, Snacks und Becher. Dort werden nicht nur Sprachkurse angeboten, vielmehr ist es auch ein Community Center, wo man sich bei Kaffee und Keksen austauschen und Kontakte knüpfen kann. Aufgrund der hohen Nachfrage an Pappbechern und der damit verbundenen Preissteigerung konnte uns JUST ACTION mit nicht benötigten Bechern aushelfen. SV bieten weiterhin Aktivitäten an, die nur für Frauen zugänglich sind. Dadurch soll gesichert werden, dass Frauen einen sicheren Ort außerhalb des Camps haben. Hierfür versorgten wir SV mit Perlen, Bändern und Verschlüssen für ihre Schmuckworkshops. Außerdem konnten wir mit den Spenden Kissen, Gebetsmatten und Gesichtshandtücher für die WOMENS ONLY Aktivitäten kaufen. Dies ist umso wichtiger, da durch den Rückzug einer anderen NGO SV nun als einziger Akteur ein derartigen Rückzugsort anbietet.

Nachdem wir am ersten Tag SELFM.AID bereits mit Materialien für die neue Küche unterstützen konnten, haben wir an Tag 2 mit Community Volunteer Z. eine Grundausrüstung für einen Barber-Workshop zu gekauft. Diese enthielt Bartrimmer, Kurzhaarschneider, Haarscheren, Kämme, Bürsten, Glätteisen und einen Föhn. Da die restriktiven Eingangsbeschränkungen im Camp die Mitnahme von Rasierern nicht erlauben, ermöglicht diese Grundausrüstung allen Communities den Zugang zu einem: Friseur:in bzw. Barber:in.



Tag 3

Tag 3 stand ganz im Zeichen des lokalen Supports. JUST ACTION ist eine in Samos gegründete Organisation. Umso wichtiger ist es, dass wir zur Unterstützung ihres FREE SHOPS ausschließlich in lokalen Mini Märkten und Händlern kaufen konnten. Im FREE SHOP können Geflüchtete und Locals Essenspakete abholen, ohne etwas dafür bezahlen zu müssen. Dafür hatten wir bereits im Vorhinein Sonnenblumenöl, Reis und Bohnen von einem lokalen Zulieferer bestellt und geliefert bekommen. Um nicht nur größere Geschäfte zu unterstützen, lag es uns am Herzen verschiedenste kleine Geschäfte auf der Insel zu unterstützen. Im Dorf Pagondas konnten wir einen Grundbedarf an Kichererbsen, Linsen und Tomatenpaste kaufen. In Pythagoreio erweiterten wir diesen Bestand und konnten zusätzlich 61kg frische Orangen kaufen. All diese Produkte werden in den nächsten Tagen und Wochen in den Essenspaketen des FREE SHOPS von Just Action ausgegeben.

Bereits am ersten Tag hatten wir mit euren Spenden die Möglichkeit 1000 Bustickets für den Weg zwischen dem neuen Camp und dem Hauptort Vathy und damit zu den Aktivitäten der verschiedenen NGO's zu kaufen. Aufgrund des hohen Preises und der nicht vorhandenen finanziellen Unterstützung durch den griechischen Staat kann sich ein Großteil der Geflüchteten diese Tickets nicht leisten. Die einzige andere Option ist häufig nur, die anderthalb Stunden bergauf und bergab nach Vathy zu laufen. Die Bustickets, die JUST ACTION nun verteilen kann, werden zumindest für den nächsten Monat dafür sorgen, dass die Menschen, die hinter Stacheldraht und Drehkreuzen leben müssen, die Chance bekommen diesem - zeitweise - zu entkommen.



ZAHLEN & STATISTIKEN

4.993,63 €

SPENDENSUMME

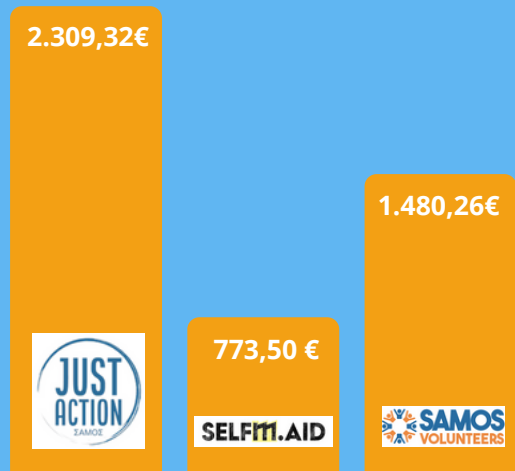
112

SPENDER:INNEN

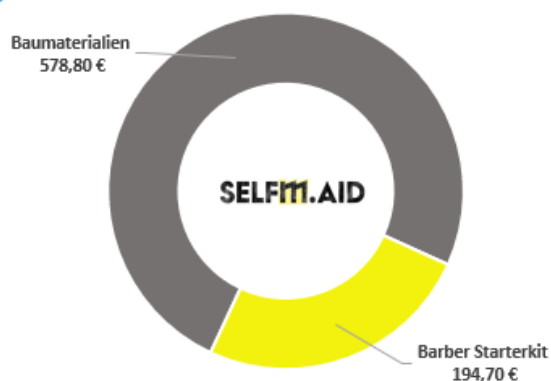
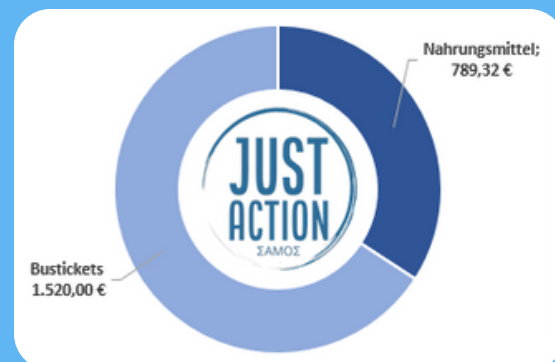
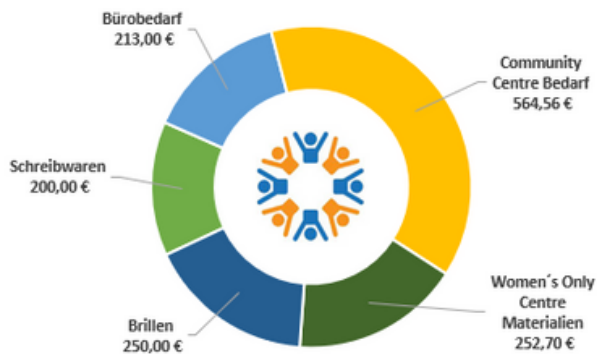
22

lokale Geschäfte
unterstützt

Ausgaben pro Partner-NGO



Von den insgesamt 4.993,63 € die wir sammeln konnten, haben wir 430,55 € nicht direkt in der ersten Kampagne ausgegeben. 250 € davon werden zur Deckung laufender und neu anfallender Kosten im Rahmen der nächsten Kampagne eingesetzt. Der Rest wird in dieser nächsten Kampagne gespendet.



Organisation	Zweck	Betrag
Just Action	Nahrungsmittel	789,32 €
Just Action	Bustickets	1.520,00 €
self.maid	Baumaterialien	578,80 €
self.maid	Barber Starterkit	194,70 €
SV	Schreibwaren	200,00 €
SV	Bürobedarf	213,00 €
SV	Community Centre Bedarf	564,56 €
SV	Women's Only Centre Materialien	252,70 €
SV	Brillen	250,00 €
		4.563,08 €

Die folgende Kampagne

AUSBLICK

Unsere erste Kampagne als gemeinnütziger Verein ist zu Ende gegangen. Für uns geht es aber bereits weiter. Die zweite Kampagne von Project ELPIDA führt uns nach Athen.

Während in den letzten Jahren die heillos überfüllten Camps und der Diskurs um geschlossene Lager im Vordergrund standen, ist das Gros der Schutzsuchenden mittlerweile auf dem Festland angekommen. Ein Grund dafür ist auch die administrative Überforderung auf den Inseln. Menschen mit einer Ablehnung des Asylantrags wird nach eingelegtem Einspruch durch das Ausstellen sogenannter "Open Cards" die Weiterreise aufs Festland ermöglicht.

Dies suggeriert für Geflüchtete Bewegung, Fortschritt in ihrem teilweise schon Jahre andauernden Asylverfahren. Die Realität auf die sie in Athen treffen ist eine Andere.

Geflüchtete landen entweder in den Camps rund um die griechische Hauptstadt, oder auf den Straßen Athens.



Der griechische Staat hat seit 2019 sukzessive Sozialleistungen für Geflüchtete und Asylbewerber:innen gekürzt. Dies bedeutet, dass weder Asylleistungen ausgezahlt werden, noch es nennenswerte staatliche Job- und Wohnungsangebote gibt. Auch hier sind es nichtstaatliche Organisationen, die durch Essensverteilungen, kostenlosen Wohnprogrammen, Klamottenausgaben, Rechtsberatung und Bildungsangebote versuchen, ein Maß an Normalität im bürokratischen Athener Chaos zu schaffen.

Project ELPIDA möchte in der ersten Maiwoche drei Organisationen unterstützen, die in Athen tätig sind; MAZI HOUSING PROJECT, GOODWILL CARAVAN und KHORA. Auch in dieser Kampagne hoffen wir wieder auf eure Unterstützung.

Der Anblick des alten, sowie des neuen Camps auf Samos und Gespräche vor Ort haben uns noch einmal realisieren lassen, wie dramatisch die Situation nach wie vor ist. Die sogenannte Flüchtlingskrise ist keineswegs vorbei - es guckt nur niemand mehr hin.

